

Schreiben Sie in deutscher Sprache an die Geschäftsleute, die in der Täglichen Tribüne angehen. Ihre Wünsche werden nicht nur in der Sprache geschrieben.

# Tägliche Omaha Tribune

**Wetterbericht.**  
Für Omaha und Umgebung: Schön und etwas wärmer heute abend, Dienstag schön und wärmer.  
Für Nebraska: Schön und wärmer heute abend und Dienstag.  
Für Iowa: Schön heute abend und Dienstag, wärmer Dienstag.

34. Jahrgang.

Omaha, Neb., Montag, den 16. Juli 1917.

-4 Seiten.-No. 107.

## Der Reichskanzler ging doch; Dr. Michaelis sein Nachfolger; Die Folge des Friedensstreits!

Graf Brockdorff-Rantzau, Gesandter in Dänemark, ist zum Nachfolger des Dr. Alfred Zimmermann, Minister des Auswärtigen, ernannt worden.

Reichstag einige Tage vertagt; sein Hauptausschuss scheint an der Arbeit!

Der neue Kanzler wird am Donnerstag sein Programm im Reichstag erklären; Washington hält Wendung für Erfolg der Militärpartei, die dem Kaiser den Sieg versprochen.

London, 16. Juli. — Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat abgedankt.  
Dr. Georg Michaelis, vormaliger Finanzminister und Nahrungs- und Nahrungsmittelkontrollminister, wurde zu seinem Nachfolger ernannt.  
Die Dörschle wurde durch den drahtlosen Telegraphen der deutschen Regierung der britischen Admiralität übermittelte. Es wird hinzugefügt, der Kaiser habe die Resignation angenommen und Dr. Michaelis zu Bethmann Hollwegs Nachfolger bestimmt.  
Das Tageblatt macht gegen den Rücktritt des Reichskanzlers energisch Front.  
Dr. Georg Michaelis wurde im Jahre 1887 in Schlesien geboren, steht also im 60. Lebensjahre. Nach Beendigung seiner rechtswissenschaftlichen Studien trat er im Jahre 1879 in den Staatsdienst ein, wurde im Jahre 1884 zum Gerichtsassessor ernannt und ging im folgenden Jahre nach Lötzen, wo er bis zum Jahre 1889 als Privatdozent an der Schule deutscher Rechts- und Staatswissenschaft wirkte. Nach seinem Wiedereintritt in den preussischen Staatsdienst war er 1891 Staatsanwalt in Schneidemühl, 1892 Regierungsrat in Zier, und 1895 in gleicher Eigenschaft in Zier, 1897 Oberregierungsrat und Dirigent der Abteilung für Steuern und Schulwesen, 1900 Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Westpreußen, 1902 Oberpräsident des Regierungsbezirks Breslau, 1905 Geheimer Oberregierungsrat und 1909 Unterstaatssekretär im Finanzministerium, als welcher er zum Wirklichen Geheimen Oberfinanzrat ernannt wurde.

Die Mannheimer Volksstimme, Organ der Sozialisten in Baden, verurteilt Michaelis die Unterfütterung der Sozialisten, falls er den Wünschen der Majorität des Reichstages Rechnung trägt. „Friede und Freiheit müssen sein Programm sein“, schreibt die genannte Zeitung.  
Königliche Berliner Depeschen lassen erkennen, daß die deutschen Zeitungen ebenfalls wenig über die Ansichten des neuen Reichskanzlers unterrichtet sind, als die neutralen. „Dr. Michaelis wird als ein gerechter und energischer Mann gelobt, niemand aber kann sich eine Vorstellung machen, welchen Stars er als Reichskanzler einhalten wird. Sogar die Zürcher Zeitungen stellen ihn als „unbestimmte Größe“ hin. Man glaubt jedoch, daß Dr. Michaelis sich mehr der konservativen Partei hinhängt, als den Radikalen.“  
Es ist bezeichnend, daß jetzt nach dem Rücktritt des Kanzlers v. Bethmann Hollweg gewisse konservative Zeitungen diesem den Vorwurf machen, daß er „persönliche“ Politik getrieben habe.

Die als Ausland denkt.  
Petrograd, 16. Juli. — Die Resignation des Reichskanzlers hat alle Aufmerksamkeit auf eine baldige Demokratisierung Deutschlands zu ziehen. Dieser Ansicht sind die wichtigsten Zeitungen. Sie betonen die Unterstützung des Kronprinzen sowie die Unterstützung der in der inneren Politik Deutschlands als ein Zeichen, daß der Krieg fortgesetzt werden wird.  
London, 16. Juli. — Diese Zeitungen sagen, daß die Ernennung von Dr. Georg Michaelis zum Reichskanzler die Reichstagsreformatorischen Tendenzen betriebe hat. Man ist darüber ungeneigt, daß ein neuer Reichskanzler ernannt wurde, ohne die Reichstagsmitglieder darüber zu befragen. Es liegt nichts vor, daß der neue Reichskanzler mehr demokratisch gesinnt ist, als Bethmann Hollweg. Neue Elemente haben sich jetzt in der deutschen Politik breit gemacht. Die militärischen Kreise haben nach wie vor den größten Einfluß auf die deutsche Regierung, dieses geht aus dem Eingreifen des Kronprinzen sowie der Reichsführer Hindenburg und Ludendorff in die innere Politik Deutschlands deutlich hervor.  
Mit dem Fall Hollwegs haben jetzt alle kriegsführenden europäischen Mächte ihre Ministerpräsidenten gewechselt. Es wird hier darauf aufmerksam gemacht, daß Bethmann Hollweg sich in Washington aufsuchte, daß kein Friede in Aussicht sei, so lange alle Ministerpräsidenten, die vor dem Kriege im Amt waren, nicht zurückgetreten seien. Die Männer aber, von welchen man erwarten kann, daß sie den Frieden herbeiführen können, stehen gegenwärtig nicht an der Spitze der deutschen Regierung. Es ist dieses der dritte Unterschied in Deutschland. Der erste war, während der Manchester Guardian, daß die deutsche Regierung beschloß, den Krieg anzufangen, und der zweite war die Einführung des unbefruchteten Tauchbootkrieges. Der Kaiser befindet sich nach wie vor in den Händen der Junker. Dr. Michaelis ist ein Mann aus dem Volke, wird aber als ein typischer preussischer Beamter hingestellt. Man ist hier weniger, zu erfahren, wie sich der Sozialistenführer Scheidemann zu der Ernennung Michaelis verhalten wird.  
Paris, 16. Juli. — Man verweist

## U. S. Luftflotte wird Kiel Kanal und Flotte angreifen!

5000 Flieger sollen innerhalb 9 Monaten ausgebildet werden; 22,625 Aeroplane werden gebaut.

Washington, 15. Juni. — Der Kiel Kanal außer Betrieb zu setzen und die darin eingeschlossene deutsche Flotte von der Luft aus anzugreifen und zu zerstören, ist die Aufgabe der amerikanischen Flieger, die gegenwärtig zu Tausenden ausgebildet werden. Dies wurde vom Brigadegeneral Geo. S. Zinner, dem Vorkämpfer der Fliegerabteilung des amerikanischen Heeres, bekannt gegeben. Die Ver. Staaten werden \$1,000,000,000 für diese Abteilung auswerfen, die mindestens 5000 Flieger innerhalb neun Monaten auszubilden und 10,000 Flugmaschinen vorzubereiten. General Zinner sagte, es ist die Aufgabe Amerikas, alle Möglichkeiten des Flugwesens auszunutzen. Europa ist müde und erschöpft. Das Personal unserer Verbündeten, das für Flieger in Betracht kommt, ist verbrannt. Es wurde in der Infanterie, Kavallerie und Artillerie gestärkt. Ich meine die jungen Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren, die beste Zeit des Lebens, die wichtigste im Flugwesen zu leisten. Mit Deutschland steht das genau so.

Schnelligkeit in der Herstellung der Flugmaschinen und der Ausbildung der Flieger ist jetzt die Hauptaufgabe. Dieser unter Fliegerabteilung ist durchaus amerikanisch in seiner Art und Anweisung. Durch die große Zahl unserer Flugmaschinen werden wir den Kampf entscheiden, und doch nur das Minimum von Leuten in die Schlachtfelder senden brauchen.

Wir bilden unsere Leute für aktiven Kriegsdienst innerhalb 7 Monaten aus; 8 Wochen davon entfallen auf Anfangsunterricht und vier Monate auf das Fliegen in unseren verschiedenen Fliegerschulen. Dann kommt hinzu ein Monat intensiver Schichtfliegerausbildung hinter der Front in Frankreich. Wie viele Flieger wir brauchen werden, weiß ich nicht. Das kommt auf Hindenburg an. Wir müssen aber genug haben, um in Regimentern und Brigaden zu operieren, um ganz Deutschland unsicher zu machen; um es zu zwingen, seine Fliegerkräfte von der Front zurückzuziehen und die Flieger mit ihren Maschinen dazu zu benutzen, die Städte im Zentrum des Reiches zu beschützen. Dadurch wird ihre Artillerie blind und hilflos werden, da sie ihr Ziel nicht finden können wird.

Während werden unsere Flieger-Regimenter und Brigaden beauftragt sein, die Transportlinien für Truppen und Vorräte zu zerstören und die feindliche Kriegsmaschine ihrer Sicherheit zu berauben, deren sie sich jetzt in viel erfreut. Ein Aeroplan kann jetzt 1000 Pfund Explosivstoffe tragen und schleudern. Wenn dies vielleicht auch nicht genug ist, ein Flugzeug mit sechs Motoren, so genügt es doch, um auf mehrere Monate lang unerschütterlich zu machen, bis später das Kanonenfeuer wiederholt werden kann. Wir können überhaupt den Kiel Kanal unbrauchbar machen.

Dies sind einige der Dinge, die Amerika tun kann, wenn es die genügende Uebermacht in Flugmaschinen hat. Außerdem werden wir auch die herkömmliche Fliegerarbeit an der Front befragen durch unsere drei Arten Maschinen, von denen die eine 19,000 Fuß hoch fliegt, die andere nur eine Meile hoch über die Geschütze fliegt und die dritte, die das Bombenwerfen befragt.

Vorläufig befinden sich allerdings noch viele dieser Pläne auf Papier, allein in den letzten Wochen hat unser Fliegerwesen riesige Fortschritte gemacht. Wir nutzen nicht nur jede Maschine unserer Verbündeten aus, wir erweitern unsere auch mit Schichtfliegern eigener Erfindung und Konstruktion. Wir haben eine vollständige Aufgabe vor uns, die wir aber durchführen werden.

Niemand kennt unsere Maschinenarbeit besser als Hauptmann de la Grande, von der französischen Fliegerarmee, der hier ist, um der Administration mit Rat und Tat beizustehen. Der Franzose sagte:  
„Die Schaffung einer großen Fliegerabteilung für die Ver. Staaten ist nur eine Frage des Geldes. Es nimmt 3 bis 4 Monate, einen tüchtigen Flieger auszubilden. Wir haben bereits bewiesen, wie rasch tüchtige mutige junge Männer zu Fliegern ausgebildet werden können. In weniger als einem Jahre wird es möglich sein, mehr als 5000 Piloten auszubilden. Diese Flieger werden zuerst hier, und dann in der ame-

## „Die Friedensfrage ist der Kernpunkt der Krise“, jagt Karolyi!

Jeder in Deutschland wüßte den Frieden: Präsident für Trennung von Deutschland.

Kopenhagen, 16. Juli. — Graf Karolyi, der Führer der ungarischen Unabhängigen, hat im ungarischen Abgeordnetenhaus Samstag erklärt, daß der Kernpunkt der gegenwärtigen Krise in Berlin die Friedensfrage sei. Jeder in Deutschland wüßte den Frieden, mit dem Wunsch sei es aber nicht allein getan, es müßten auch Verhandlungen stattfinden. Eine der unerlässlichsten Friedensbedingungen sei die Demokratisierung jedes Landes. Ihm folgte Baron Julius Bed mit der Versicherung, daß es keine Kriegspolitik, sondern nur noch eine Friedenspolitik gebe. Der Friede müsse ehrenhaft sein und Ungarns Grenzen und politische Unabhängigkeit garantieren. Graf Moriz Esterhazy, der ungarische Premier, sagte, daß die neue ungarische Regierung für die Aufrechterhaltung des Bündnisses mit Deutschland eintreten werde, wie es ihre Vorgängerin getan habe. „Wir halten fest an dem glänzenden erprobten Bündnis der Monarchie mit Deutschland. Wir kämpfen diesen Krieg als Verteidigungskrieg. Unser Ziel sind nicht Eroberungen. Wir lassen unsere Feinde darüber nicht im Zweifel, haben im Gegenteil vor aller Welt unsere Bereitschaft zum Frieden verkündet, in voller Uebereinstimmung mit unseren Bundesgenossen. Wir betonen, daß es ein für alle Kriegsführenden ehrenvoller und annehmbarer Frieden sein solle. Die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges trifft unsere Feinde.“

„Österreich soll Deutschland verlassen!“  
Wien, 16. Juli. — Der k.k. Reichsrat hat eine riesige Sessionen herauf, als er erklärte, daß die Welt nicht gegen Österreich, sondern gegen Deutschland gerichtet sei, und daß Österreich Schritte unternehmen sollte, sich selbst von der deutschen Regierung zu trennen, so lautet eine gestern aus Wien eingetroffene Depesche.

„Wir können nur Frieden erlangen, wenn wir an der Seite Deutschlands bleiben.“  
Soll dieser frühere Minister für Genua geäußert haben, müssen wir weiter unsere Interessen der Erweiterung Deutschlands offen? Müssen wir uns weiter dem deutschen Militarismus beugen, der uns in diesen Krieg hineingezogen hat?“

Präsident behauptete sich, daß die k.k. Abgeordnete, welche verurteilt hatten, ein Bündnis zwischen Österreich und Rußland und Frankreich zustande zu bringen, eingeleitet worden seien. Er sagte, daß, wenn derartige Leute als Vertreter gebraucht würden, alle Schäden, welche dieses Uebereinkommen hätten, ebenfalls derartig gebrandmarkt werden sollten.

Der norwegische Dampfer „Kristianiafjord“ gerät auf Grund; alle Passagiere gerettet.  
St. Johns, N. F., 16. Juli. — Der norwegische Dampfer „Kristianiafjord“, der sich mit etwa 1,200 Passagieren auf der Fahrt von einem amerikanischen Hafen über Halifax nach Norwegen befand, ist gestern sieben Meilen westlich von St. John auf dem südlichen Küste von Neufundland aufgelaufen. Der Dampfer hatte während eines heftigen Regens und dichten Nebels keine Richtung verloren. Verschiedene Dampfer von hier, sowie der kanadische Regierungsdampfer „Stanley“ sind den bedrängten Dampfer zur Hilfe geeilt. Heute wurde damit begonnen, einen Teil der Ladung auf andere Dampfer zu verladen, um den Dampfer flott machen zu können. Der Dampfer soll, wie eingelaufene Depeschen belagen, nicht hoffnungslos beschädigt sein, obgleich drei seiner Abteilungen mit Wasser angefüllt sind. Unter den Passagieren befindet sich Heinrich Schaffhausen, ein Vertreter des Grafen von Bernstorff, der vom Staatsamt in Washington deportiert worden war. Der „Kristianiafjord“ ist 10,650 Tonnen groß, gehört der norwegisch-amerikanischen Linie in Christiania und war im Jahre 1913 erbaut worden.

## Franzosen erleiden weitere Schlappe!

Am Damenhochweg werden ihnen mehr Stellungen entzogen; britischer Sturmangriff bei Lambarkyde bricht zusammen.

Die Russen wollen weitere Erfolge erzielen haben!

Offizieller deutscher Bericht. Die Russen die galizische Ortshoft Dolina besetzt. Die Armee des östlichen Reiches Generals Boehm-Ermlich ist nach den Karpathen hintertreten.  
Was die Franzosen sagen.  
Paris, 16. Juli. — Das Kriegsamt meldet, daß französische Truppen nördlich vom Maant Haut und nordwestlich von Leeton in der Champagne deutsche Stellungen in einer Breite von 800 Yards und einer Tiefe von 300 Metern genommen haben; 350 Deutsche wurden gefangen genommen.  
Britische Meldungen.  
London, 16. Juli. — General Hoig meldet, Patrouillenkämpfe getauften sich zu unseren Gunsten. Südlich von Sabrinourt, Bullecourt, Gavrelle und südlich von Armentieres stieß britische Infanterie mit deutschen Patrouillen zusammen, und die Deutschen wurden zum Rückzug gezwungen.  
Das Flottenprogramm größer als erwartet!  
Washington, 16. Juli. — Das Programm für den Bau der amerikanischen Not-Dampferschiffe ist bedeutend größer, als zuerst beabsichtigt worden war. Der Bau der vorgezeichneten 925 Dampfer wird die von dem Kongress bewilligte Summe von \$750,000,000 völlig in Anspruch nehmen, und Vorkörper Dampfer von der Schiffsbehörde beabsichtigt, dem Kongress in dieser Woche einen Bericht einzureichen, wonach noch weitere \$400,000,000 bis \$500,000,000 benötigt werden. Solange für den Bau von 348 Soldatendampfern von einer Kapazität von 1,218,000 Tonnen sind bereits vergeben oder vereinbart worden. Der Herstellungskosten beträgt \$174,000,000. Kontrakte für weitere hundert Soldatendampfer sollen noch vergeben werden.  
Ferner sind Kontrakte für den Bau von 77 Stahldampfern von insgesamt 642,800 Tonnen vergeben worden, welche \$101,660,356 kosten sollen.  
Es sollen sofort zwei Regierungs-Schiffsbaubehörden gebaut werden, in denen 400 Stahlschiffe von 2,500,000 Tonnen gebaut werden können. Auch sollen im Bau für Vertretung befindliche Schiffe von insgesamt 1,500,000 Tonnen angekauft werden. Der Kongress wird um eine weitere große Bewilligung für den Schiffbau angegangen werden.  
Ferner sollen fertig gebaute und zur Abfahrt bereit neutrale Dampfer von der Schiffsbehörde reaktiviert werden.  
Außer diesen obigen Dampfern sollen 400 weitere Stahldampfer von einer Kapazität von 2,500,000 Tonnen in den nächsten 18 oder 24 Monaten gebaut werden. Die Angebote hierfür sollen heute noch ausgeschrieben werden, ebenso wie für die oben erwähnten zwei Schiffsbaubehörden der Regierung.

Der norwegische Dampfer „Kristianiafjord“ gerät auf Grund; alle Passagiere gerettet.  
St. Johns, N. F., 16. Juli. — Der norwegische Dampfer „Kristianiafjord“, der sich mit etwa 1,200 Passagieren auf der Fahrt von einem amerikanischen Hafen über Halifax nach Norwegen befand, ist gestern sieben Meilen westlich von St. John auf dem südlichen Küste von Neufundland aufgelaufen. Der Dampfer hatte während eines heftigen Regens und dichten Nebels keine Richtung verloren. Verschiedene Dampfer von hier, sowie der kanadische Regierungsdampfer „Stanley“ sind den bedrängten Dampfer zur Hilfe geeilt. Heute wurde damit begonnen, einen Teil der Ladung auf andere Dampfer zu verladen, um den Dampfer flott machen zu können. Der Dampfer soll, wie eingelaufene Depeschen belagen, nicht hoffnungslos beschädigt sein, obgleich drei seiner Abteilungen mit Wasser angefüllt sind. Unter den Passagieren befindet sich Heinrich Schaffhausen, ein Vertreter des Grafen von Bernstorff, der vom Staatsamt in Washington deportiert worden war. Der „Kristianiafjord“ ist 10,650 Tonnen groß, gehört der norwegisch-amerikanischen Linie in Christiania und war im Jahre 1913 erbaut worden.

## Wollen H-Boote versenkt haben!

London, 16. Juli. — Depeschen über Rom und Bern belagen, daß über große deutsche Tauchboote von amerikanischen Kriegsschiffen, welche die amerikanischen Truppen nach Frankreich begleiteten, angegriffen und versenkt wurden. (Die Vorkörper für ich wohl, jedoch mir fehlt der Glaube. Am besten ist, daß diese Nachricht direkt aus Berlin nach Rom gelangt sein soll.)

## Drei Amerikaner in China verurteilt.

Washington, 16. Juli. — Drei Amerikaner wurden in Peking des Angriffs auf die chinesische Hauptstadt Peking verurteilt. Wird dem Staatsdepartement berichtet.

## Großer Passagier-Dampfer aufgelaufen!

Der norwegische Dampfer „Kristianiafjord“ gerät auf Grund; alle Passagiere gerettet.  
St. Johns, N. F., 16. Juli. — Der norwegische Dampfer „Kristianiafjord“, der sich mit etwa 1,200 Passagieren auf der Fahrt von einem amerikanischen Hafen über Halifax nach Norwegen befand, ist gestern sieben Meilen westlich von St. John auf dem südlichen Küste von Neufundland aufgelaufen. Der Dampfer hatte während eines heftigen Regens und dichten Nebels keine Richtung verloren. Verschiedene Dampfer von hier, sowie der kanadische Regierungsdampfer „Stanley“ sind den bedrängten Dampfer zur Hilfe geeilt. Heute wurde damit begonnen, einen Teil der Ladung auf andere Dampfer zu verladen, um den Dampfer flott machen zu können. Der Dampfer soll, wie eingelaufene Depeschen belagen, nicht hoffnungslos beschädigt sein, obgleich drei seiner Abteilungen mit Wasser angefüllt sind. Unter den Passagieren befindet sich Heinrich Schaffhausen, ein Vertreter des Grafen von Bernstorff, der vom Staatsamt in Washington deportiert worden war. Der „Kristianiafjord“ ist 10,650 Tonnen groß, gehört der norwegisch-amerikanischen Linie in Christiania und war im Jahre 1913 erbaut worden.

## Quebecks Bürger sind gegen Konfiskation!

Quebec, 16. Juli. — Mehrere tausend Personen nahmen gestern abend an einer Massenversammlung gegen Einführung der Konfiskation in Kanada teil. Senator Landry und andere hervorragende politische Führer hielten begeistert aufgenommene Ansprachen. Ein Beschluß gegen die Einführung des militärischen Zwangsdienstes wurde angenommen.  
Nach der Demonstration schlugen verschiedene Leute die Fenster der Zeitungen „Chronicle“ und „L'Evenement“ ein.  
Wissen möchten wir doch, ob die deutsche Regierung weiß, daß es so schlimm um sie steht, wie in Amsterdam, Nürnberg, Kopenhagen das hierher melden.

## 22,625 Aeroplane werden gebaut

Die Verträge des Kriegsdepartements, die \$640,000,000 für den Bau von 22,625 Aeroplanen vorstehen, wurde im Hause ohne Aufruhr angenommen.  
Die Bill gibt dem Präsidenten weitgehende Vollmachten in der Ernennung eines Fliegerkorps von 75,000 Mann. Sie sieht den Bau von 24,625 Luftschiffen innerhalb eines Jahres, sowie der notwendigen Motoren vor. Der Präsident soll ermächtigt werden zur Konfiskation Zulucht zu nehmen, um die erforderlichen Mannschaften zu beschaffen.  
Monniert auf die Tägliche Tribüne.